

Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 39.

Dienstag den 17. Mai

1859.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnementpreis in Nagold jährlich 1 R. 30 fr., — halbjährlich 46 fr., — vierteljährlich 24 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr. — Passende Beiträge sind willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Ämtliche Anzeigen.

Nagold.

Die Orts-Vorsteher werden angewiesen, die pro 1858/59 entstandenen Kosten, welche sich zur Amts-Vergleichung eignen, binnen 8 Tagen hieher anzuzeigen.

Den 11. Mai 1859.

R. Oberamt.
Bölsch.

21^e K. Kameralamt Neutbin. Einladung zum Verkauf von Aprozentigen württembergischen Staatsschuldscheinen.

Nach der Bekanntmachung des Königl. Finanz-Ministeriums vom 6. diez im Staats-Anzeiger No. 110 heurigen Jahrs wird die K. Staatshauptkasse in der nächsten Zeit einen Theil der in ihrem Besitz befindlichen, mit 4 Prozent verzinslichen, württembergischen Staatsschuldverschreibungen des Eisenbahnlehens von 1857 verkaufen. Diese auf den Inhaber lautenden Staatsschuldverschreibungen, welchen halbjährig auf den 1. Mai und 1. November verfallende Zins-Coupons beigegeben sind, werden in Abschnitten von 100 fl., 300 fl., 500 fl. und 1000 fl. mit den vom 1. Mai an fälligen Zinsen, ohne Berechnung von Zwischenzinsen zum Course von 97 fl. für 100 fl. ausgesetzt. Die Abgabe der Obligationen erfolgt zwar bei der Staatshauptkasse gegen baare Bezahlung des bezeichneten Preises. Die Staatskameral-Vermitter sind jedoch beauftragt, Bestellungen auf solche Obligationen anzunehmen, wenn der Kaufpreis bei ihnen baar hinterlegt wird, wofür sie Empfangs-Bescheinigung ausstellen, gegen deren Zurückgabe die Obligationen spätestens am achten Tage nach der Bestellung, den Käufern eingehändigt werden, welche für die Versendung des Geldes an die Staatshauptkasse und der Obligation an die Kameralämter weder Porto noch sonst eine Gebühr zu bezahlen haben.

Neutbin, den 12. Mai 1859.

K. Kameralamt.
Leichmann.

21^e Oberamtsgericht Nagold.

Heberberg.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Ge-

richtsitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Liquidirt wird gegen die Verlassenschafts-Masse des

† alt Johann Georg Großmann, gew. Tagelöhners in Heberberg,
Montag den 23. Mai 1859,
Morgens 8 Uhr,
auf dem Rathhause in Heberberg.
Nagold, den 23. April 1859.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

21^e Oberamtsgericht Nagold.

Ebbausen.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Gantsache ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, in der nächsten Gerichtsitzung durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Liquidirt wird gegen die Verlassenschafts-Masse der

† Johann Martin Nestle, Schusters
Wittve in Ebbausen, Heinrich Katharina geb. Schill,
Freitag den 10. Juni 1859,
Morgens 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Ebbausen.

Nagold, den 12. Mai 1859.

K. Oberamtsgericht.
Mittnacht.

Gerichtsnotariatsbezirk Nagold.

Ungefallene Theilungen.

Von Nagold:

Johann Friedrich Fuchstatt, Metzger,
Friedrich Lutz, Metzgers Wittve.

Von Satterbach:

Johann Georg Maier, Müllernecht,
Unterrichter Börner's Ehefrau,
Elisabetha Margaretha Fuchs, ledig,
Johann Georg Raaf, Bäcker.

Von Minderbach:

Magdalena Herre, Wittve.

Von Pfrendorf:

Michael Dürr, Bauer.

Von Rohrdorf:

Jak. Friedr. Walz, Schneiders Ehefrau.

Von Unterthalheim:

Lorenz Schlotter, Tagelöhner.

Forderungen an obige Personen sind alsbald anzuzeigen den betreffenden Theilungsbehörden.

K. Amtsnotariat Wildberg.

Ungefallene Theilungen.

Von Wildberg:

Peter Carl, Kleemeisters Ehefrau.

Von Esfringen:

Conrad Stradinger, lediger Maurer,
Jakob Friedrich Bühler, Schafhofbauer.

Von Gütlingen:

Johann Georg Fengel, Küfer,

Dorothea Kleinbeck.

Von Schönbrunn:

Johann Georg Maier, Webers Wth.

Von Sulz:

Simon Dengler, Schmid's Wth.,
Gottlieb Dengler, Sarciners Wth.,
Jakob Citel, Maurer.

Forderungen an diese Personen sind den betreffenden Theilungsbehörden anzuzeigen.

Nagold.

Gefundenes Papiergeld.

Es ist in hiesiger Stadt Papiergeld gefunden worden; der rechtmäßige Eigentümer kann sich beim Stadtschultheißenamt binnen 15 Tagen

melden, widrigenfalls das Gefundene dem Finder zuerkannt würde.

Den 16. Mai 1859.

Stadtschultheißenamt.

Engel.

21^e Oberschwandorf,

Oberamt Nagold.

Holz-Verkauf.

Die hiesige Gemeinde ist Willens, am Dienstag den 24. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause aus dem Gemein-

wald Jatzberg zu verkaufen:

63 Stämme gefälltes Bauholz,
179 Stämme Floß- und Sägholz auf dem Etod.

Das Holz ist von guter Qualität und befinden sich unter Lesterem 130 Stück Rothtannen, von welchen die Rinde ebenfalls verkauft wird.

Liebhaber werden hiezu höflich eingeladen.

Den 14. Mai 1859.

Schultheißenamt.

Walz.

Privat-Anzeigen.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse als: Getreide, Wein, Taback, Hopfen u. dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahreseinnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten werden.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare ic. unentgeltlich zu haben sind und zwar

- in Nagold Herr Verwaltungs-Aktuar C. W. Wurst,
 - „ Altenstaig „ Kaufmann Jul. Huber,
 - „ Wildberg „ Kaufmann Fr. Jüdler,
 - „ Herrenberg „ Kammerfeger L. Daiber,
 - „ Horb „ Stadtpfleger Steim.
- Stuttgart, im Mai 1859.

Der Haupt-Agent
Ferd. Garnier.

21^a Wildbad. Fabrik-Verkauf.



Zur Hause des Hrn. Dr. Ganz wird Montag den 23. Mai eine Auction gegen baare Bezahlung abgehalten, wobei vorkommt:

- 1 Sopha, 1 Schreibtisch, 2 Pfeilerlärchen, 2 Pfeilertischen, 6 polierte Sessel, 1 polirter Tisch, 1 Kinder-Bettlade, 1 Range, 1 Küchensasten und sonst noch allgemeiner Hausrath;
- ferner 1 Chaise, 1 Kastenschlitten, 1 Reiber-schlitten, 1 Sattel, Pferdegeschirre ic.

Altenstaig. Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind gegen gefessliche Sicherheit

200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Johannes Luz, Rothgerber.

Schietingen, Oberamts Nagold. Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete bat gegen gefessliche Versicherung

200 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat. Friedrich Speer.

Gültstein, Oberamts Herrenberg. Gips-Verkauf. Der Unterzeichnete verkauft von heute an das Simri Gips für 4 fr. Johannes Dieterle, im Gültsteiner Thal.

21^a Nagold. Geld-Gesuch.

Es werden 500 fl. zu 4 1/2 pCt. in guter Pfänder Güterversicherung gesucht; wo? sagt die Redaktion.

21^a Ettmannsweiler, Oberamts Nagold. Geld anzuleihen.

Zu der Johannes Schauble'schen Pflege liegen

300 fl. gegen gefessliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat. Den 6. Mai 1859.

Pfleger Schauble. Hochdorf, Oberamts Horb. Geld-Antrag.

Der Unterzeichnete bat sogleich 300 fl. und 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen gefessliche Sicherheit auszuleihen.

Johannes Hajmann. Nagold. Aechtes Klettenwurzelöl

mit Chinarinde von A. Osterberg in Stuttgart, zur Beförderung des Haarwuchses und gegen das Ausfallen der Haare, ist mit Gebrauchs-Anweisung das Fläschchen zu 15 fr. zu haben in der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Frucht-Preise.

Frucht-gattungen.	Nagold, 14. Mai 1859.		Altenstaig, 11. Mai 1859.		Freudenstadt, 7. Mai 1859.		Calw, 7. Mai 1859.		Tübingen, 13. Mai 1859.		Heilbronn, 14. Mai 1859.		Viktualien-Preise.					
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.				
Dinkel, alter	8	6 42	6 6	8 24	8 1	7 57	7	6 40	6 18	7 39	7 3	6 45	7	6 2	5 21	Ochsenfleisch 12 fr. 30 fr.		
neuer	8	6 42	6 6	7	6 51	6 30	7	6 40	6 18	7 39	7 3	6 45	7	6 2	5 21	Rindfleisch 10 „ 7 „		
Kernen	13	30	16	48	16 33	16	15 36	15 1	14 8	16	15 32	14 24	15 31	14 29	14	14 55	13 59	12 50
Haber	9 40	9 14	9	9 50	8 36	8 15	8 6	8 48	8 26	7 36	9 18	9 6	8 57	8 40	8 29	8 6	Schweinefleisch abgehogen 10 „ 10 fr.	
Gerste	11 20	11 5	10 40	11 36	11 5	10 48	10 40	10 12	9 36	11 36	11 22	11 12	10 46	10 37	10 24	9 30	anabegogen 12 „ 11 fr.	
Weizen	14	14	14	14	14	14	15 44	15 2	14 24	14	14	14	14	14	14	14	8 Pf. Kernendr. 26 „ 26 fr.	
Roggen	12 32	12 24	12	13	12 7	12	11 12	11 12	11 12	11 12	11 12	11 12	11 12	11 12	11 12	11 12	8 „ Mittelbr. 22 „ 22 fr.	
Bohnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	8 „ Schwarzb. 18 „ 18 fr.	
Linsen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	1 Kr. Best 6 l. 2 D. 6 1/2 l.	

Dienstnachrichten ic.

Seine Königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliessung die Oberamtsrichtersstelle in Waiblingen dem Oberamtsrichter Neuff in Böblingen, den Postdienst in Jagstfeld dem August Bräuninger daselbst mit dem Titel als Postexpeditor und mit Dienstrechten im Sinne des §. 4 der Dienstprognatik und das Umgebungs-Kommissariat Crailsheim dem Bewerber dieser Stelle, Kammeralkand. Müller, gnädig übertragen; dem ersten Hofpfeifer Rothner den Titel eines Kammerpfeifers gnädig verliehen; die Stelle des ev. Dekans und Stadtpfarrers in Weibheim dem Pfarrer Heintze in Dürwangen, und die evang. Pfarrei Schöningen dem Pfarrer Keppler in Steingeborn gnädig übertragen.

Die neu errichtete evang. Mädchenschule in Ebingen wurde dem Unterlehrer Schairer, die neu errichtete evang. Knabenschule dem Unterlehrer Streich daselbst, die neu errichtete zweite ev. Schulmeistersstelle in Eberdingen dem Unterlehrer Schmidt in Oberkornfeld, die in Winterlingen dem Unterlehrer Schenck daselbst, der evang. Schuldienst zu Baach dem Schulmeister Fuß zu Hof und Lembach, der

zu Bötzingen dem Schulmeister Schnitzler zu Baach, und die neu errichtete zweite evang. Schulstelle in Untertürkheim dem dortigen Unterlehrer Stadt übertragen.

Gestorben: Zu Bönnigheim Mädchenschulmeister Neuffer; zu Stuttgart Finanzrath (a. D.) v. Dorisch, 74 J. alt; zu Neutlingen Stadtpfarrer Elwert, 64 J. alt; zu Neuhengstett der pens. ev. Pfarrer zu Wehgartshausen Heller, 74 J. alt; zu Windischlaube bei Altenburg, Legationsrath a. D. v. Lindenau, 50 J. alt.

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 16. Mai. Bei dem am 12. d. Mts. stattgehabten Pferdeankauf wurden aus hiesigem Bezirke 166 und im Ganzen 198 größtentheils sehr schöne Pferde vorgeführt, von welchen von der Commission 47 Stücke zu theilweise sehr hohen Preisen gekauft wurden. Ein Zwangsaufkauf ist nicht



nöthig geworden. — Am letzten Samstag Abend versammelten sich gleichwie vor einem Jahre viele hiesige Bürger im Gasthaus zum Schwanen, um ihren Namenstag Christian in heiterer Weise zu feiern, wobei ein Toast auf alle Christian ausgebracht und sich das Versprechen gegeben wurde, alle Jahr diesen Tag in gleicher Weise zu begen, selbst wenn wieder der „Kladderadatsch“ und andere Blätter Stoff zu witzigen Bemerkungen hieraus finden sollten.

Stuttgart, 11. Mai. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, wird Stuttgart in den nächsten Tagen nicht 2000, wie es früher hieß, sondern 4000 Mann württemb. Truppen ins Quartier erhalten, und zwar werden, weitaus die meisten Soldaten — man sagt 3500 — nicht bios auf Dach und Fach, sondern förmlich einquartiert werden. (N. Z.)

Stuttgart, 13. Mai. Seit gestern haben wir hier Einquartierung und wimmelt es in unsern Straßen von Militär. Einquartierung von Oestreichern werden wir voraussichtlich zunächst nicht erhalten; denn erstlich ist ihr Transport verschoben und zweitens ist er mit den Eisenbahnhörden in der Weise verabredet worden, daß die Truppen den Bahnhof gar nicht verlassen, sondern nur im Bahnhof 20 Minuten verweilen, um etwas Speise und Trank zu sich zu nehmen, dann aber per Eisenbahn wieder weiter gebracht werden. (S. Z.)

Konstanz, 9. Mai. Auf Arenenberg sind in letzter Zeit viele Kisten mit Effekten, Kostbarkeit und Gold von Paris angekommen. Da diese Gegenstände zur Einrichtung des Napoleonischen Schlosses nicht notwendig sind, so vermuthet man, daß sie wegen künftiger Eventualitäten in Sicherheit gebracht worden sein mögen. (Karlstr. Z.)

In Baiern ist die Ausfuhr von Schießpulver nach dem Zollvereinsauslande verboten.

Frankfurt a. M., 13. Mai. In der außerordentlichen Bundestagsitzung wurde beschlossen, Kriegsbesagung in die Bundesfestungen zu legen. Hannover beantragt die Aufstellung eines Observationskorps am Oberrhein. Widerspruch. — Graf Neipperg, der österreichische Bundestagsgesandte, ist nach Wien abgereist. (T. d. S. M.)

Berlin, 12. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach sechsständiger Erörterung, wobei alle Parteien sich in national-deutischem Sinne aussprachen, die von der Regierung geforderte Anleihe für Militär- und Marineverwaltung, sowie die anderweitigen Gelderhebungen einstimmig bewilligt. (T. d. S. M.)

An die Rückkehr des kranken Königs von Preußen wird sich in den nächsten Tagen ein wichtiges Ereigniß anschließen. Der König wird förmlich abdanken und dem Prinz-Regenten die Krone übergeben.

Der König von Preußen hat sich bei seiner Abreise von Rom persönlich vom Papste verabschiedet. Die Einkäufe des Königs in Rom und Neapel sollen sich auf 2 Millionen Thaler (?) belaufen.

Humboldts Haufterbe ist sein vielfähriger treuer Kammerdiener und Reisebegleiter Seiffert; er ist es durch gerichtliche Schenkungsurkunde. Seiffert erbt die kostbare, seltene Bibliothek und andere Sammlungen, Gold- und Silbersachen, Wäsche, Mobiliar zc. Nur die ungedruckten Manuscripte und das baar Geld (400 Thaler) fallen an die Verwandten. Humboldt erging es wie Blücher, er hatte an seinem Rocke keinen Platz mehr für Orden, auch seinem Gedächtniß mußte es daran fehlen; denn die zahlreichen Orden lagen vergessen und bestaubt in einem vergessenen Schubfache wild durcheinander.

Wien, 5. Mai. Man spricht davon, daß der Kaiser sich zur Armee nach Italien begeben werde. Namentlich will man dieß aus verschiedenen Aeußerungen schließen, die der Monarch gegen seine Umgebung gethan. So sagte er zu einer Frau, die sich zu Befreiung ihres einzigen Sohnes an ihn selbst gewendet hatte: „Ich glaube es Ihnen, meine Beste, daß es Sie hart trifft, Ihren Sohn zu entbehren. Aber ich bin Familienvater und werde mich keinen Augenblick bestunnen, hinzugehen, von wo Sie Ihren Sohn zurückwünschen. Es thut mir leid. Wo der Kaiser sein wird, darf auch Ihr Sohn sein!“

Wien, 11. Mai. Se. K. Hoh. der Erzherzog Johann ist heute in Grätz in Folge einer Lungenlähmung verschieden.

Wien, 13. Mai. Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, hat der Minister Graf Buol seine Enthebung von seinem Posten verlangt und vom Kaiser erbitten. (St. A.)

Aus Brody vom 6. Mai wird der „Oestreich. Jtg.“ geschrieben: „Wir hatten einen gräßlichen Brand, wir haben ihn noch, es rauchen die Trümmer von mehr als 1000 Häusern, die 24 Stunden brannten. Brody liegt in Asche. Tausende von Familien, die gestern noch wohhabend waren, sind am Bettelstab, obdach- und brodlos; das Vermögen im Werthe von Millionen ist eingäschert. Die gestrige Nacht war schrecklich und hat auch viele Menschen das Leben gekostet. An Rettung war nicht zu denken, das Feuer griff fürchterlich an allen Seiten um sich, es brannte gleichzeitig an hundert Stellen; es fehlte an Wasser und an Kräften, dem Brande Einhalt zu thun. Möge Gott sich der armen Stadt erbarmen und möchten großmüthige Menschen den vielen Unglücklichen ihre Theilnahme und Unterstützung schenken!“

Der Nestor der europäischen Diplomaten Fürst Metternich feierte am 15. Mai seinen 86. Geburtstag. Der Kaiser von Oestreich sucht ihn jetzt öfters auf und bedient sich seines Rathes.

Bern, 13. Mai. Der „Bund“ enthält nachstehende Mittheilungen: Die Oestreicher erwarten im Flußwinkel zwischen der Sesia, dem Po und dem Ticino in concentrirter Macht den Angriff des Feindes. Sie haben von Pavia Belagerungs-Geschütz in die Schlachtlinie geführt. — Auf Sicilien herrscht Wärrung. Neapel gewinnt ein kriegerisches Ansehen.

Turin, 11. Mai, Abends. Officielles Bulletin. Die Oestreicher sind in Verceili geblieben, und machen Excursionen nach Desiana (einige Stunden von Verceili auf der Straße nach Turin). Gestern lehrten über Gravellone zwei Batterien und dreißig Wagen mit Kranken und Verwundeten nach Pavia zurück. Graf Cavour ist nach Genua abgegangen, um dort den Kaiser zu empfangen. (N. Z.)

Turin, 13. Mai. Officielles Bulletin. Gestern haben 6000 Oestreicher Rivergaro, ein Städtchen an der Trebbia auf der Straße von Piacenza nach Bobbio besetzt. Das Hauptquartier der Allirten ist nach Decimiano (auf der Straße von Alessandria nach Casale) verlegt. — Genua, 13. Mai. Der König hat den Kaiser besucht und ist um 9½ Uhr Morgens wieder nach dem Hauptquartier abgereist. (N. Z.)

Nach Turiner Berichten haben die Franzosen bereits 100,000 Mann in der Schlachtlinie, und weitere Zugänge finden in großem Maßstabe statt. Die in Linie stehende franco-sardinische Armee wird auf 160,000 Mann geschätzt.

Genua, 13. Mai. Der Kaiser, mit Enthusiasmus aufgenommen und bei guter Gesundheit, geht wahrscheinlich morgen in das Hauptquartier ab. (T. d. S. M.)

Genua, 12. Mai. (Maueranschlag. Kaiserlicher Tagesbefehl.) Unser Zweck ist die Befreiung der italienischen Nation, die nach Unabhängigkeit von fremdem Druck strebt. Es wird an die napoleonischen Siege in Italien erinnert, die österreichischen Percussionswaffen seien nur in der Ferne gefährlich. Die Hauptwaffe der französischen Infanterie werde das Bajonnet sein. (T. d. d. S. Z.)

Paris, 8. Mai. Vor einiger Zeit lief ein dunkles Gerücht um, dem zufolge Kossuth auf eine allerhöchste Einladung nach Paris gekommen und in den Tuilerien empfangen worden sei. Dieses Gerücht taucht jetzt aufs Neue auf. Meiner Nachforschungen über die Grundhaltigkeit dieser Angabe führten zu keinem bestimmten Resultate, und ich bin nicht in der Lage, hierüber Auskunft zu geben. Aber eine Nachricht aus London von einer in jeder Beziehung glaubwürdigen Person wirft ein helles Licht auf die Absichten und Plane der Tuilerienregierung, die bis jetzt nicht ganz deutlich hervortraten. Dieser Nachricht gemäß ist Lord Malmesbury davon in Kenntniß gesetzt worden, daß die französische Politik, vereinigt mit der russischen, in Ungarn eine Schilderhebung hervorzurufen und nach Kräften zu unterstützen beschloffen habe, um auf diese Weise Oestreich aus

W 66

Leben zu geben, und auf den Thron des unabhängigen Ungarlandes würde dann der Großfürst Constantin gesetzt werden. Lord Malmsbury soll sich von dieser Mittheilung tief erschüttert gezeigt haben. Es versteht sich von selbst, daß bei einer solchen Combination Kossuth nicht übergangen werden kann, und da es schon, wie ich versichern zu können glaube, während des orientalischen Krieges der Fall gewesen, daß russische Agenten mit dem berühmten magyarischen Agitator Unterhandlung gepflogen, so läßt sich wohl mit mehr Wahrscheinlichkeit annehmen, daß der genannte Weg eingeschlagen würde, als daß man die compromittirende Herkunft Kossuths verlangt hätte.

Ein Cardinal ist aus Rom in außerordentlicher Sendung hier eingetroffen und wurde von dem Kaiser in besonderer Audienz, aber, wie es heißt, mit auffallender Kälte empfangen.

Paris, 11. Mai. Der Kaiser kam diesen Morgen 5 Uhr in Valence und Mittags in Marseille an; auf dem ganzen Wege war die Bevölkerung Nachts auf den Beinen, um ihn zu begrüßen.

Paris, 12. Mai. Die Oesterreicher haben wirklich den Belagerungsstand von Ancona aufgehoben, und den Leuchthurm wieder angezündet. (E. D. d. Allg. Ztg.)

Paris. Man sagt, der Kaiser erkläre mit Zuversicht auf einen vollkommenen und schnellen Triumph zu rechnen, und er glaube vor Jahreschluß die Oesterreicher aus Italien hinwegjagen und einen triumphreichen Frieden diktiren zu können. Auch sagte er beim Abschied zu einigen umstehenden Personen: „Wir werden uns bald wiedersehen.“

Seine lieben Franzosen und vor allen seinen getreuen Pariser hat Napoleon in der Obhut der Kaiserin Eugénie zurückgelassen. Der Kaiserin ist die Regenschaft übertragen, sie übt sie nach Instruktionen aus, die im Staatsarchiv niedergelegt sind. D'Arles Berone ist ihr verordneter Beirath. Hinter den Coulissen stehen aber Andere als der altersschwache D'Arles, namentlich Pelissier, dem der Oberbefehl über alle Truppen in Frankreich übertragen ist. Die Pariser sind zu galant, um wider den sanft geschwungenen Pantoffel einer so schönen Frau sich anzulehnen.

Aus dem Elsaß, 6. Mai. Wenn mehrere Zeitungsblätter sich schreiben ließen, daß die nach Italien ziehenden französischen Truppen nicht mit sonderlicher Kriegslust ins Feld gerückt wären, so ist dieß aus der Lust gegriffen; im Gegentheil herrscht unter Offizieren und Soldaten die freudigste Stimmung, besonders da die Aussicht vorherrschend ist, daß die Dinge in Italien in kürzester Frist beendigt sein dürften, und sie dann im Verein mit der im Elsaß sich sammelnden großen Rhein-Armee ihre Operationen, deren Ziel Deutschland ist, beginnen würden. In ihrem leichtem Sinn hoffen sie schon im Laufe des Sommers das von ihren Vätern als Eldorado bezeichnete Land erobert zu haben. — Die Kriegsrüstungen sind übrigens ungeheuer, und außer unzähligen Munitionsvorräthen, die Tag und Nacht nach den westlichen Provinzen geschafft werden, ist man mit Aufertigung gezogener Geschützrohren allen Calibers so thätig gewesen, daß jedes Antientregiment mit sogenannten piéces regimentaires, wie zur Zeit des ersten Kaiserreichs, bereits versehen werden kann. — Obschon die Reorganisation der Cavallerie sehr eifrig betrieben worden, so ist man mit Annahme tauglicher Pferde dennoch sehr rigoros verfahren, und französische Offiziere versichern, daß ihre Regimenter noch nie so trefflich beritten ins Feld gerückt seien, als dieß jetzt der Fall sein werde. (Fr. Z.)

London, 11. Mai. Der „Morning Herald“ widerlegt in einem halboffiziellen Artikel das Gerücht von einem geheimen Vertrage zwischen England und Preußen. England habe mit keiner Macht weder ein schriftliches, noch ein mündliches Arrangement eingegangen. — Lord Cowley reiste gestern wieder nach Paris ab, nachdem er eine lange Unterredung mit Lord Malmsbury hatte.

London, 13. Mai. Von Malta ist die Nachricht eingetroffen, die österreichische Lloydgesellschaft schicke ihre Dampfer theilweise nach dieser Insel, da sie ein Bombardement durch die Franzosen befürchte. Der „Imperatore“ sei bereits angekommen. (Fr. Z.)

England erläßt ein Circular an alle deutschen Staaten: Es bleibt neutral, wenn Deutschland Oesterreich beistehet, ohne von Frankreich angegriffen zu sein. (E. d. S. M.)

Den Russen nur nicht wehe thun, sie haben uns lieb. Ihr Kaiser hat gesagt (so steht in den Zeitungen gedruckt zu lesen): so lange er eine Hand regen könne zum Commando, so lange werde den Preußen kein Haar gekrümmt, und wenn er es krümmen wolle, so würden es seine Russen nicht thun, denn denen gehe Preußen über alles.

In Japan wüthet die Cholera. Ihr sollen in Jeddo binnen einer Woche 150,000 Menschen erliegen sein.

Allelei.

Der Krieg!*)

Mitten in den grünenden und blühenden Frühling rücken die Menschen aus, um mit Schwert und Todesgeschloß ihren Hader auszusechten. Ihre Rösse zerstampfen den Boden, der sich eben mit frischem Rasen bekleidet hat, ihre Streitwagen zermalmen die Flur, der gestern die Saat anvertraut worden, das Grün der Erde färben sie roth — mit Blut!

Der Ruf „Krieg“ tönt durch die Welt und erfüllt die Herzen mit Schrecken.

Mag sein, daß einige Ehrgeizige dem Kriege entgegenjanchzen, weil sie durch denselben Rang und Reichthum zu erwerben hoffen; mag sein, daß einige tollkühne Jünglinge die Abwecklung der blutigen Würfel gern erfahren — sie werden es bald schätzm genug erfahren — die Völker gehen dem Kriege nur mit Schrecken entgegen.

Was dieser eben ausbrechende Krieg für einen Ausgang nehmen, wie weit er sich ausdehnen werde an Zeit und Raum — kein Sterblicher kann es bestimmen. Wie viel reiche Städte zerstört, wie viel blühendes Menschenleben vernichtet und verkrüppelt, wie viel mühevoll Geschaffenes zertrümmert, wie viel Hab' und Gut verloren werden. — Niemand kann es bestimmen — aber nicht allein nicht im Voraus, sondern auch nachher nicht — es wird eben nicht zu zählen sein!

Das ruft uns wieder einmal die Frage herein: werden die Menschen immer Krieg führen? werden sie immer was sie für Recht halten, mit den Waffen verteidigen? wird ihr Zorn stets durch Mord im Großen, durch Plünderung im Großen geschlichtet werden? — oder wird der Krieg einst einem ewigen Frieden Platz machen, daß der Name „Krieg“ nur noch wie eine Fabel der Verzeit, wie die Sagen von Giganten und Greifen, Drachen und Polyphemem herüberdout?

Vor Jahren sprachen wir unsere Gedanken hierüber einmal folgendermaßen aus:

Die Schrift soll einen allgemeinen Frieden durch den Mund der Propheten verkünden. „Laßt uns hinanziehen, sprechen die Völker, zum Berge des Ewigen, daß Er uns lehre vor seinen Bergen, und wir wandeln auf seinen Pfaden. Und Er richtet die Völker, und schiedsrichte vielen Nationen. Dann schmieden sie ihre Schwerter zu Senfen und ihre Speere zu Winzermessern; nicht mehr hebt Volk gegen Volk das Schwert, und nicht lernen sie furdere Krieg.“ „Dann herbergt der Wolf beim Lamm, und der Parde lagert sich beim Böckchen; Kalb und junger Löwe und Maikalb allzumal, ein Knäblein führet sie. Und Kuh und Bärin weiden mitsammen, mitsammen lagern sich ihre Jungen, und der Löwe frist Stroh, wie das Rind. Und der Säugling spielt an der Mitterklust, und nach der Otterhöhle streckt der Entwöhute seine Hand aus. Nicht böse und nicht verderblich handeln sie auf meinem ganzen heiligen Berge, denn voll ist die Erde der Erkenntniß des Ewigen, wie die Wasser das Meer bedecken.“

Also sprechen die Propheten; dann aber war es schon der Traum vieler edlen Seelen, die alle Völker Hand in Hand die große Bahn des Lebens und der Entwicklung mitsammen wandeln sahen ohne Streit und Hader. (Fortf. folgt.)

*) Aus dem jüdischen Volksblatt von Dr. Ludw. Philippson in Magdeburg.

1842